

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

287 (18.10.1934) Der badische Wein

vom Rheine her, so grüßt zur Rechten das dunkle, schattige Grün der Schwarzwaldtannen, zur Linken erhebt sich steil aufragend das sonnenbeschienene Wahrzeichen Ehrenstettens, der Delberg und sein kleinerer Bruder, der Kirchgberg. Diese beiden sind es, die den Ruf des Dorfes weit über seine Umgebung hinausgetragen haben und stets weitertragen; denn die äußerst günstige Lage zur Sonne in Verbindung mit dem großen Kalkgehalt seines Gesteins hat diesen Fleck geradezu ideal für eine Bepflanzung mit Rebhalden geschaffen.

Kein Wunder, daß diese äußeren Voraussetzungen für das Gedeihen dieser Pflanze schon seit alters erkannt und genutzt wurden. Immer weitere Flächen wurden dem Weinbau erschlossen, und Ehrenstetten marschiert heute mit seinen 90 Hektar Rebland und einem Jahresertrag von 60 000 Hektoliter mit unter den großen Reborten des Breisgautes. Doch nicht die Größe des Rebgebietes allein bedingt den Ruf eines Weinortes, sie muß sich paaren mit Qualität ihres Erzeugnisses. Die jahrhundertalte Tradition des Weinbaues, verbunden mit dem zähen, unermüdlichen Fleiß der Bewohner hat es verstanden, durch sorgsamste Pflege und Beobachtung Höchstleistungen an Güte und Qualität zu erzielen, die auf den verschiedenen Weinmärkten Oberbadens schon oft mit ersten Preisen bedacht wurden.

Die Lagerung des Weines im Keller und seine spätere Behandlung ruhen auf jahrelanger Erfahrung, und wenn jetzt dazu übergegangen wird, einen Teil des Weines auf Flaschen abzufüllen, so ist damit Gewähr gegeben, daß der „Delberg“ auch dem verwehtesten Gaumen gerecht wird.

Badischer Wein im Laufe der Jahrhunderte

Todesstrafe für Rebrevell — Gelbleihe auf den Wein — Das „Gähleren“ — Die Meersburger Weinfeste

Schon im 17. Jahrhundert berichtet der bayerische Kommissar an den Kaiser Maximilian von den alten und großen Rebweiden am Bodensee, davon die freie Reichsstadt Ueberlingen die meisten Weinberge und den Haupthandel besaß. Die ganze Gemarkung bestand außer wenigen, an den Stadtmauern gelegenen Gärten und Waldstücken — aus ausgedehnten Rebgebieten und die streng wohlerwogenen Erlasse einer festen Marktgesetzgebung, die das Weinansehen und den Verkauf minderwertiger Sorten unter hohe Strafen stellte, den Fremden Einkauf und Lagerung verbot und für ausländische Weine doppelte Zollgebühren einsetzte, erhielten dem Ueberlinger Markt seinen guten Ruf und seine übertragende Bedeutung. Badische Weine wurden bis zur Donau hinaus, im Allgäu, in Mitteldeutschland und bis ins Oesterreichische hinein viel getrunken. Es existiert eine eigene Beamtengruppe für den Weinbau und alljährlich, nach der Weinlese, wurden sachkundige Bürger auf Stadtkosten in die Bodenseelände und an den Rhein und ins Elsaß geschickt, um neue Erfahrungen zu sammeln und sie dem heimischen Magistrat zur Verwertung vorzulegen. Die Oberaufsicht über den ganzen Rebbaubereich führten die behördlich eingesetzten „Umbauwächter“ welche für den richtigen Anbau der geeigneten Reborten zu sorgen hatten. Wenn sich ein Weinbergbauer ihren Anweisungen nicht fügte, so wurde er streng bestraft. Reiche Bürger lagerten ihren Wein in riesigen Kellern unter ihren Häusern. Wenn sie sich nicht selber mit Weinbau beschäftigten, gewannen sie dennoch in kurzer

Zeit ein beträchtliches Vermögen durch eine ganz besondere Art des Geldverleihs: sie liehen ärmeren Bürgern Geld und liehen es sich im Herbst in Wein zurückzuerhalten. Eine beträchtlich hohe Zinsvergütung sicherten sie sich dadurch, daß sie diesen Wein so lange bei sich lagern ließen, bis ein besonders teures Weinjahr ihnen die höchsten Verkaufspreise zusicherte. Dieses private Kreditgeschäft wurde in den Satzungen des 17. Jahrhunderts gesetzlich anerkannt. Der jährliche Weinumlauf wurde durch eine weitere konzeptionierte Sitte erheblich gesteigert: jeder Einwohner Ueberlingens besaß das Recht, seinen Wein im eigenen Hause an Freunde und Nachbarn gegen Entgelt auszulieihen, zu „gähleren“. Auch der berühmte Ueberlinger Nachbarschaftstrunk, bei dem die Einwohner einer Straße mit Frau und Kindern auf weitere gute Freundschaft das Fest ihrer treuen nachbarlichen Zusammengehörigkeit begingen, Ernte-, Markt- und Schützenfeste, alle Junstbrände-Trunkstuden und Wirtschaften trugen zu weiterem Weinverbrauch bei. In den Abteilquartieren der Fremden, den sogenannten „Schilbwirtschaften“ wurde der beste Sauerwein des Landes verschickt.

Die furchtbare Weisel des Dreißigjährigen Krieges zerstörte dann auch diese blühende Wein- und Obstkultur und verwandelte die geeignete Gegend in eine Wüste, auf der kein einziger Rebstock mehr wuchs. Man mußte den ganzen Weinbau nochmals von Grund auf beginnen, und man mußte dieses unter geringen Mitteln die eine nur beschränkte Pflege und den Einkauf der bil-

ligsten Rebforten gestatten konnten, tun. Kein Wunder, daß der Wein auf lange Zeit hinaus den alten Ruf und Wert verlor, zumal die Bevölkerung den Rebbaun nun nicht mehr als Haupterwerbszweig kultivieren konnte, denn es mußte zuerst und so schnell wie möglich durch Getreideanbau und Viehzuchtversuche für das tägliche Brot geforgt werden. Aber wer es sich nur einigermaßen leisten konnte, schaffte sich neben seinem Kornacker ein kleines Rebstück, eine Hofstatt an und übernahm die schwere Arbeit im Weinberg mit um so größerer Hingebung. Einen besonderen Platz in der Weingewinnung nehmen die Kelter- oder Torfelgebäude ein: länglich wiederige, einstufige Bauten aus Kieselwerk oder Steinen, in denen die Traubenpresse mit ihrem zehn Meter langen und bis zu 0,8 Meter dicken Torfelbaum ihre wichtige Arbeit verrichtet. Zuweilen hat eine Kelter auch drei oder vier solcher Räume, die von so großem Gewicht und gewaltiger Schwerkraft sind, daß sie während der Schwedenbelagerung 1694 als Barrikadenwälle verwendet wurden. Diese Torfelgebäude waren schon immer ein wertvoller Besitz der Gemeinden, Klöster und Herrschaften. Sie wurden mit prächtigen Verzierungen und Holzschnitzereien geschmückt, wie z. B. das heute leider in ein Schiffsbauwerkhaus verbaute uralte Torfelgebäude in Sippingen, und das mit einem herrlichen Torfries geschmückte in Ueberlingen. Der langen und schweren Weinbergarbeit gaben die Winzerfeste ihr fröhliches Siegel und selten hat es so viel Ausgelassenheit und muntere Festfreude zusammen, wie wenn sich das Volkchen der Rebleute unter Blumen und Kränzen sammelt, wo der reichlich ausgegossen Wein die nötige Stimmung gibt. Alte Gebräuche werden hier und da immer noch geübt: so gehen in Gagau von einem Torfel zum andern und überall steht für sie ein großer Krug voll Neurein bereit. S.R.

Ebersweier

BEKANNT FÜR ERSTKLASSIGE WEINE

Spez. Bergweine / Beste Bezugsquelle für Schwarzwälder Kirschwasser

Käufer sind freundlichst eingeladen!

Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt
59625 **Kuderez, Bürgermeister**

Frhr. v. Neveu'sche Gutsverwaltung
Durbach

Qualitätsweine aus besten Lagen, offen u. in Flaschen

Spezialitäten: Klingelberger Clevner, Ruländer, Rotweine Weißherbst, Silvaner 59613

Zum Herbst in die sonnige Rheinpfalz

Das wein-, wald- und burgenreichste deutsche Land

Auskünfte u. Prospekte kostenlos durch Landesverkehrsverband Rheinpfalz, Neustadt an der Saardt, Bahnhofsplatz

Freiherrl. Zorn v. Bulach'sches Weingut
Durbach bei Offenburg — Gegründet 1420

Größter u. ältester Reb- und Weinbaubetrieb der Ortenau. — Faß- und Flaschenweine:

Die bestbekanntesten Spezialitäten:
Weissherbst, Klingelberger, Clevner 59612
Weiß. Bordeaux Roter Spätburgunder.

Winzergenossenschaft Achkarren a. K.

E. G. M. B. H. in Achkarren

Weltbekannt durch seinen Qualitätsweinbau - Alleinige Bezugsquelle der sortenreingeleseenen Achkarrer Ruländer, Schwaner u. Spätburgunder

Weinkenner verlangen nur Achkarrer Genossenschaftsweine!

Nesselried bei Durbach

altbekannter Weinort für erstklassige Weine

Weißherbst und Clevner 59611

Spezialität: Schwarzwälder Kirschwasser

Auskunft durch d. Bürgermeisteramt

Winzergenossenschaft Zell-Weierbach e. G. m. b. H.

Bezugsquelle guter badischer Weine

Spezialität: Zeller Burgunder 59615

Telef. 1786 Offenburg

Trinkt deutschen Wein!

Kappelrodeck

219 m ü. M., im Achertal, am Fuße der Hornsgrinde. 3200 Einwohner, Bahnstation, Branntweinbrennereien (Kirsch- und Zwetschenwasser). Frühobst: Erdbeeren, Kirschen, Frühzwetschen, Beliebter Ausflugsort. Als Weingegend bekannt durch seinen vorzüglichen Weißherbst und Rotwein. 64611

Trinkt Wein vom St. Andrews-Hospitalkeller

Offenburg

grosses mittelbadisches Rebgut

Klostergut Premersberg

BADEN-BADEN
Telefon Nr. 125

Edelst. Riesling u. Traminer-Weine 61064

Ehrenstetten

Macht die Frau ein Donnerwetter
Trinkt ein Viertel Ehrenstetter!

Heimat des berühmten Delbergweines 61509

ST. GEORGEN b. Freiburg

92 ha Gutedelanbau. Ausgezeichneter Qualitätswein. 61508

Pfaffenweiler

Leit den Führer

1/2 Stunde von Bahnstation Schallstadt, 104 Hektar Rebfläche mit Gutedel, weltbekannt durch seine Edelweine, Dürrenberger und Balzenberger Pfaffenweiler, einer der ältesten Weinorte Badens - im Jahre 734 wurde schon Wein verkauft an das Kloster St. Gallen. Autovorbereitung von und zur Bahnstation Schallstadt 61510

Bezirkswinzergenossenschaft Oberkirch im Necktal

e. G. m. b. H.
Telefon 251 Oberkirch

Beste Bezugsquelle der hervorragenden Necktalweine wie: Elbling, Weißherbst, Klingelberger, Ruländer, Rotwein 61512

AFFENTALER BEERWEIN?

Legen Sie Wert auf einen naturreinen

Dann wenden Sie sich an die **Winzervereinigung Bühlertal (Baden) e. G. m. b. H.** Sie sich an die **Winzervereinigung Bühlertal** (Baden) e. G. m. b. H. Telefon 528 59611

Spezialität: Affentaler-Beerwein, Krankenweine — Lieferung in Flaschen und in Fässern

Naturweinbau-Verein Affental

empfiehlt seine bekannten Affentaler Rot- sowie prima Riesling-Weine, aus den besten Lagen.

Bezug in Faß und Flaschen, auch direkter Kauf vom Winzer.

Weinort Durbach bei Offenburg.

Bekanntester Weinort der Ortenau. Die Weinernte 1934 ist nach Qualität und Quantität sehr gut. Beendigung der Weinlese Ende Oktober. Wir empfehlen zum Bezug unsere bekannten preiswerten Spezialweine, wie Weißherbst, Clevner, Klingelberger, Ruländer. Vorrat ist bei den Winzern, den Weingütern und der Winzergenossenschaft genügend vorhanden. Kostenlose Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Unterstützt den Grenzlandwinzer!